

PJ Pädiatrie vom 5.9.16-30.10.16 am Majo General Hospital in Castlebar, Irland

1. Motivation

Da ich seit längerer Zeit den Wunsch hatte einen Teil meines PJs im englischsprachigen Ausland zu verbringen, habe ich frühzeitig angefangen mich über die verschiedenen Länder und Krankenhäuser zu informieren. Da ich höhere Studiengebühren vermeiden wollte, fiel meine Wahl schnell auf Irland oder Großbritannien. Viele Krankenhäuser verlangen aber auch hier höhere Gebühren oder haben anderweitige Einschränkungen, sodass ich letztendlich auf das Majo General Hospital in Castlebar an der Westküste Irlands gestoßen bin. Das Krankenhaus nimmt schon seit vielen Jahren deutsche PJler auf und man findet einige positive Erfahrungsberichte.

2. Notwendige Bewerbungsunterlagen

Zunächst schreibt man eine formlose Bewerbung an Clodagh Monaghan, die für die ausländischen Studenten zuständig ist. Anschließend muss man noch ein Führungszeugnis, einen Impfnachweis, zwei Passfotos und einen letter of good standing einreichen. Außerdem muss man noch eine Gebühr zahlen, für 8 Wochen waren dies 300 Euro.

3. Anerkennung des ausländischen Krankenhauses

Die Anerkennung des PJ-Tertials gestaltet sich problemlos. Das Krankenhaus steht in NRW auf der LPA-Liste und Frau Monaghan ist mit den Formularen vertraut. Sie schickt das zweite von der Uni zu unterschreibende Formular sogar an die Universität nach Galway, sodass man sich um fast nichts kümmern muss.

4. Impfungen und Versicherungen

Für Irland habe ich keine neuen Impfungen gebraucht. Ich habe über den Hartmannbund eine Berufshaftpflichtversicherung abgeschlossen, diese wird vom dortigen Krankenhaus aber nicht ausdrücklich verlangt.

5. Nützliche Links und Ansprechpartner

Es ist schwierig im Internet Informationen zu den zuständigen Ansprechpartnern zu finden. Eine richtige Homepage gibt es hier nicht. Am besten schreibt man direkt eine

E-Mail an Clodagh Monaghan: medstudentsscoordinator@gmail.com. Weiterhin gibt es ein hilfreiches Forum bei Medilearn, wenn man nach PJ Castlebar sucht.

6. Sprachliche Vorbereitung

Es ist keine besondere sprachliche Vorbereitung notwendig. Wer möchte, kann sich ein Medical English Pocket besorgen.

7. Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten

Mit der Zusage des Krankenhauses bekommt man auch eine Liste mit Personen, die Zimmer an Studenten vermieten. Die Angaben sind zum Teil veraltet, sodass man am besten bei allen formlos per E-Mail anfragt. Wir haben bei John O'Donnel gewohnt, was ich sehr weiterempfehlen kann. Er vermietet 4 Zimmer an Studenten, welche eigentlich immer von deutschen PJs belegt sind. John wohnt mit im Haus, er ist sehr nett, man hat jedoch nicht wirklich viel mit ihm zu tun. Es gibt einen Wintergarten und ein Wohnzimmer, welches eigentlich ausschließlich von uns Studenten genutzt wurde.

8. Lebenshaltungskosten

Bezüglich der Lebenshaltungskosten ist Irland vergleichbar mit Deutschland. Auch hier gibt es Lidl und Aldi, sodass man sich günstig versorgen kann.

Öffentliche Verkehrsmittel

Die Öffentlichen Verkehrsmittel in Castlebar und Umgebung sind nicht besonders gut. Innerhalb der Stadt bewegt man sich am besten mit dem Fahrrad fort. Clodagh hat auf Nachfrage zwei Fahrräder zu verleihen und auch sonst findet man häufig einen Arzt im Krankenhaus, der sein Fahrrad verleihen würde. Die Bus- und Zugverbindungen nach Galway und Dublin sind in Ordnung. Sobald man sich aber die schöne Landschaft Irlands angucken möchte, benötigt man eigentlich ein Auto. Am besten ist es mit dem eigenen Auto anzureisen. Ist dies nicht möglich, kann man sich aber auch mit ein paar anderen Studenten zusammentun und am Knock Airport relativ günstig ein Auto mieten.

9. Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag

Ich habe 8 Wochen meines PJs in der Pädiatrie in Castlebar gemacht und war insgesamt sehr zufrieden. Man muss sich aber bewusst sein, dass es ein PJ in Irland

nicht gibt und man eher mit den irischen Studenten gleichgestellt wird. Im ersten Monat habe ich daher viele Teachings der irischen Studenten besucht, was mal mehr oder weniger gut war. Insgesamt wird viel Wert auf die Lehre gelegt. Es war immer eine Gruppe irischer Studenten auf Station und auch von den Ärzten wurde regelmäßig auf Visite viel erklärt und abgefragt. Die Stimmung unter den Ärzten ist sehr nett und kollegial. Lediglich ein Consultant hat für eine etwas angespannte Stimmung gesorgt, da er sehr hohe Erwartungen an seine Ärzte und Studenten hat. Im zweiten Monat bin ich nicht mehr zu den Teachings gegangen und habe mich mehr an meine SHOs (Assistenzärzte) gehalten, um etwas mehr vom Stationsalltag mitzubekommen. Man kann sich die Tage relativ frei gestalten. Morgens ist immer ein kurzes Teaching für alle mit anschließender Übergabe der neu aufgenommenen Patienten. Danach ist Visite, an welcher man teilnehmen kann und die je nach Consultant sehr lehrreich sein kann. Anschließend bin ich häufig auf die Neugeborenen-Station gegangen und habe bei den Baby-Checks geholfen bzw. diese selber durchgeführt. Alternativ kann man auf Station bleiben und bei den Aufnahmen und Blutentnahmen helfen. Es gibt auch einmal pro Woche eine Sprechstunde, in welche die Kinder nur zum Blutabnehmen kommen. Hier durfte ich dann auch selber Blut abnehmen. Als weitere Möglichkeit kann man in die Notaufnahme gehen und den Arzt dort begleiten. Wenn ein Kind in der Notaufnahme stationär aufgenommen wurde, konnte man die Anamnese erheben und diese am nächsten Morgen bei der Übergabe vorstellen. Da die irischen Studenten dies aber für das Bestehen ihrer Praktika brauchen und es täglich nicht so viele Aufnahmen gibt, konnte ich dies nicht besonders häufig machen. Nachmittags ist jeden Tag ab zwei Uhr eine unterschiedliche Sprechstunde. Diese können teilweise sehr interessant sein, zum Beispiel gibt es eine extra Sprechstunde für Kinder mit Autismus und eine für Kinder mit Down Syndrom. Meistens sitzt man hier nur neben dem Arzt und hört zu. Teilweise kann man aber Patienten selber befragen und untersuchen. Der Arbeitstag beginnt täglich zwischen 8 und 9 Uhr und endet zwischen 16 und 17 Uhr. Es ist aber auch kein Problem eher zu gehen oder auch mal einen Tag frei zunehmen.

10. Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Das irische Studiensystem ist dem deutschen Studiensystem recht ähnlich. Die Studenten verbringen allerdings insgesamt mehr Zeit im Krankenhaus und haben wesentlich längere Praktika, zum Beispiel 8 Wochen Pädiatrie. Obwohl sie theoretisch

sehr viel wissen, fehlt aber häufig die praktische Ausbildung. So haben viele der Studenten noch nie Blut abgenommen oder eine Viggo gelegt. Nach Abschluss ihres fünfjährigen Studiums, arbeiten sie zunächst noch ein Jahr als Interns (6 Monate Innere und 6 Monate Chirurgie). Anschließend ist man für 2 Jahre ein SHO und weitere 3 Jahre eine Registrar. Danach kann man sich auf die Stelle eines Consultant bewerben.

11. Gesundheitssystem vor Ort

In Irland muss man sich zwischen einer privaten Versicherung und keiner Versicherung entscheiden. Viele Patienten sind nicht versichert und zahlen dann für jeden Hausarztbesuch oder Krankenhausbesuch eine bestimmte Summe. Außerdem sind die Patienten fest einem Hausarzt zugewiesen und können nicht beliebig zwischen den verschiedenen Ärzten wechseln.

12. Betreuung im Krankenhaus

Normalerweise wird man hier als Student einem Team aus einem Consultant, einem Registrar und ein bis zwei SHOs zugeteilt. In der Pädiatrie war das etwas flexibler, da die Ärzte dort nicht so streng in Teams arbeiten wie in anderen Fachrichtungen. So bin ich immer bei verschiedenen Ärzten mitgegangen. Die Betreuung war insgesamt sehr gut. Es hat sich eigentlich immer jemand für einen zuständig gefühlt und man findet schnell für sich raus, an welche Ärzte man sich halten sollte und an welche nicht.

13. Fachliche und persönliche Eindrücke

Mein PJ in Irland war eine tolle Erfahrung. Ich habe sehr viel vom Land gesehen und auch im Krankenhaus eine sehr schöne Zeit gehabt. Man lernt fachlich sicher nicht so viel wie in Deutschland. Vor allem praktisch darf man nicht so viel machen. Das liegt daran, dass es den Status eines PJ-Studenten hier einfach nicht gibt. Dennoch glaube ich, dass ich in Irland noch mehr gelernt habe als in einigen anderen beliebten Ländern für PJ-Aufenthalte. Ich wurde sehr nett ins Team integriert und habe einen guten Einblick in den Arbeitsalltag in einem irischen Krankenhaus bekommen. Rückblickend würde ich immer wieder einen Teil meines PJs in der Pädiatrie in Castlebar verbringen.

14. Land, Leute und Freizeitaktivitäten

Irland ist ein wunderschönes Land mit sehr freundlichen Einwohnern. Es sind wirklich alle sehr höflich und hilfsbereit. Da Irland ein relativ kleines Land ist, kann man an den Wochenenden schon sehr viel vom Land entdecken. Ein verlängertes Wochenende ist natürlich noch besser. Die ganze Westküste Irlands ist landschaftlich sehr beeindruckend mit spektakulären Klippen und Stränden. In der Nähe von Castlebar lohnen sich als Ausflugsziele Achill Island, die Cliffs of Moher, der Connemara Nationalpark und die Aran Islands. Überall kann man sehr schöne Wanderungen an der Küste machen und in gemütliche Pubs einkehren. Galway als Studentenstadt mit tollem Nachtleben und natürlich Dublin sind auch sehr lohnenswert. Das County Donegal mit sehr schöner Landschaft, den höchsten Klippen Europas den Slieve League Cliffs und dem nördlichsten Punkt Irlands, Malin Head, sind toll für ein Wochenende. Der Süden Irlands im County Kerry mit dem Killarney Nationalpark, dem Ring of Kerry und der Halbinsel Dingle sind ein echtes Highlight. Hierfür sollte man aber schon vier Tage einplanen. Ansonsten spielt sich ein Großteil des irischen Lebens in den Pubs ab. Egal an welchem Wochentag und egal wie klein der Ort ist, man findet eigentlich immer einen Pub mit Live-Musik.